



WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien, Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe, Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land und Abwasserverband „Untere Döllnitz“ Oschatz

Gute Noten für alle Bereiche

ZV-Kunden verteilen viel Lob und zeigen dem Verband Verbesserungspotenziale

Wie schätzen Sie die Arbeit des Zweckverbandes ein und wie das Preis-Leistungsverhältnis? Diese und andere Fragen wurden den Lesern in der letzten Wasser Zeitung gestellt. Der ZV „Torgau-Westelbien“ sah diese Kundenbefragung als Chance, mögliche Schwächen seiner Arbeit zu erkennen, um daran arbeiten zu können. ZV-Geschäftsführer Uwe Fiukowski zeigte sich überrascht von den Ergebnissen.

Es sollten Schulnoten vergeben werden, um die Leistungen des Verbandes als Ganzes, der einzelnen Bereiche Trink- und Abwasser sowie weiterer Parameter – wie Kundenservice – zu bewerten. Uwe Fiukowski: „Sämtliche Einsender haben insgesamt die Arbeit des ZV mit ‚gut‘ oder ‚sehr gut‘ benotet. Dieses Ergebnis macht uns stolz und zeigt, dass die Leistungen des Verbandes zur kontinuierlichen Verbesserung der öffentlichen Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung, immer mit dem Blick auf die Wirtschaftlichkeit und Belastbarkeit unserer Gebührenzahler, anerkannt wird.“

Zufriedenheit mit Preis-Leistungsverhältnis

Insbesondere die Ergebnisse zur Einschätzung der Preise im Trinkwasser- und Abwasserbereich zeigten eine große Zufriedenheit der Kunden, so Fiukowski weiter. Demnach beurteil-



Unter den Einsendern zur Kundenbefragung verlorste der Zweckverband drei Präsentkörbe mit Produkten aus der Region. ZV-Geschäftsführer Uwe Fiukowski übergab das dreifache Dankeschön an Dieter Baier, Kerstin Mühlwald und Dietrich Irmeler (v. l.). Im weiteren wurden zwei Buchpreise an Wolfgang Knoll und Reiner Meyer vergeben.

Foto: SPREE-PR/Arndt

ten fast zwei Drittel der Einsender das Preis-Leistungsverhältnis in den jeweiligen Bereichen positiv. So erachteten im Bereich Trinkwasserversorgung 17 % dieses Verhältnis für „sehr gut“, 52 % für „gut“, 29 % für „ausreichend“ und nur 2 % für „genügend“. Ähnlich sah die Wertung für den Bereich Abwasser aus. Hier schätzten 16 % das Preis-Leistungsverhältnis mit „sehr gut“ ein, 46 % mit „gut“, 27 % mit „ausreichend“ und 11 % hielten es für „genügend“. Auch zur Zuverlässigkeit der Trinkwasser- sowie Abwasserentsorgung gab es fast ausschließlich gute und sehr gute Noten. „Mich freut

besonders“, berichtet Uwe Fiukowski, „dass auch die Freundlichkeit, Sachkunde und Fachkompetenz unserer Mitarbeiter im Kundenbüro als auch des gewerblichen Bereichs mit guten Wertungen bedacht wurden.“

Interesse an aktuellen Trinkwasserwerten

Schade findet er, dass die wenigen schlechten Bewertungen von anonymen Einsendern kamen, die dann auch keine Verbesserungsvorschläge für die Verbandsarbeit machten. Denn dafür gab es eine eigene Rubrik auf dem Fragebogen. Ein paar Vorschläge

gab es dennoch. So wurde z. B. angeregt, aktuelle Trinkwasserwerte in den Ausgaben der Wasser Zeitung darzustellen, Tage der offenen Tür zu veranstalten, die Ablesekarten mit dem Hinweis der möglichen Selbstablesung zu versehen bzw. eine Online-Eingabe von Zählerständen zu ermöglichen. „Diese Hinweise haben wir gern aufgenommen und prüfen derzeit, wie wir sie schnellstmöglich umsetzen können“, so der ZV-Geschäftsführer. „Übrigens finden Sie unsere Trinkwasserwerte auf unserer Homepage.“

www.zweckverband-torgau.de

Fortsetzung auf Seite 2

EDITORIAL

Positives Fazit



Foto: Stadt Torgau

Liebe Leserinnen und Leser, als neue Oberbürgermeisterin Torgaus wurde ich auch zur Verbandsvorsitzenden des ZV „Torgau-Westelbien“ gewählt. Nach meinen ersten Sitzungen der Verbandsversammlung, des Verwaltungsrates und mehreren Arbeitssitzungen mit meinen Stellvertretern und dem Geschäftsführer des ZV kann ich ein positives Fazit der hier geleisteten Arbeit ziehen. Von Anfang an fühlte ich mich gut beraten und informiert über alle Belange der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung. Der Wirtschaftsplan des Zweckverbandes für 2016 wurde von uns verabschiedet und zeigt einmal mehr, dass wir gut aufgestellt sind in diesem Bereich. Die Verbandsmitarbeiter leisten gute Arbeit, das kommunale Unternehmen steht wirtschaftlich auf gesunden Füßen und es genießt große Anerkennung bei seinen Kunden. Probleme werden stets offen angesprochen und diskutiert. Nach und nach machen wir uns daran, für einige wenige Probleme Lösungen zu finden. Ganz im Sinne von Versorgungssicherheit und Gebührenstabilität.

Ihre Romina Barth,
Oberbürgermeisterin
der Stadt Torgau

LANDPARTIE

Sächsisches Landeserntedankfest in Torgau

Sachsens größtes Erntedankfest wird seit 1998 abwechselnd im Umland von Chemnitz, Dresden oder Leipzig ausgerichtet. Es hat sich zu einer traditionsreichen Veranstaltung entwickelt und ist Spiegelbild des ländlichen Raumes. Der nächste Gastgeber Torgau erwartet Besucher aus dem ganzen Land und so ist ein Programm geplant, das sich sehen lassen kann. Ein großer Bauern- und Handwerkermarkt bietet die Kulisse einer Veranstaltung mit abwechslungsreichem Kulturprogramm für die ganze Familie. Eine Tierschau,



Foto: SPREE-PR/Peasch

War die Ernte reich, ist der Bauer glücklich. Der feuchte Sommer 2016 macht also Hoffnung auf ein rauschendes Fest im September.

die Landestechnikausstellung, Präsentationen von Erntekronen und -kränzen sowie der Verkauf von Spezialitäten aus ganz Sachsen machen diese Veranstaltung zu einem der Höhepunkte des Spätsommers. Umweltministerium, Landesämter und Staatsbetriebe und -stiftungen sind ebenfalls mit Angeboten vor Ort. Merken Sie sich schon jetzt dieses Wochenende im Kalender vor!

» Sächsisches Landeserntedankfest

Wo: Stadt Torgau

Wann: 16.–18. September 2016

www.slk-miltitz.de

Dresdner gewinnt „Jugend forscht“

Der Dresdner Felix Mende (19) hat den Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ mit einer Arbeit zum Thema Abwasser gewonnen. Es gelang ihm, giftige Farbstoffe und ein Antibiotikum mittels poröser metallischer Materialien aus Abwässern herauszufiltern. Seine Arbeit zählt zur Grundlagenforschung, dennoch hofft der Physik-Student, dass in Zukunft schädliche Stoffe auch dank seiner Forschung besser aus dem Abwasser herauszuholen sind.

Gute Noten für alle Bereiche

Fortsetzung von Seite 1

Dem Vorschlag, der Verband könne doch Vereine sponsern, steht die aktuelle Rechtsprechung entgegen, die Sponsoring durch Versorgungsverbände untersagt, erklärt Uwe Fiukowski. „Für den ZV waren die Einschätzung seiner Arbeit und die Hinweise und Vorschläge seiner Kunden sehr interessant und hilfreich. Wir haben jederzeit ein offenes Ohr für Verbesserungsvorschläge und sachliche Kritik. Sprechen Sie uns an oder mailen Sie uns an

info@zweckverband-torgau.de.“ Denn dass nicht alles immer rund läuft, muss doch der Verband und Kunden gerade in der jüngsten Vergangenheit bei der Einbindung der neuverlegten Hauptleitung in der Prager Straße bzw. im Süptitzer Weg in Torgau feststellen. Der kurzzeitige massive Druckverlust im Altstadtgebiet, welcher durch die streckenweise Außerbetriebnahme der Hauptstrecke und eine altersbedingt nicht vollständig schließende Absperrarmatur aufgetreten ist, sorgte für Verärgerung. Das

dieser Versorgungsausfall durch den Verband leider nicht vorhersehbar war wird den Unmut der Abnehmer in diesem Fall nicht ausräumen, zumal in der Vorabinformation an die Bewohner der Altstadt nur auf mögliche Druckschwankungen hingewiesen wurde. Die Verbesserung der Kundeninformation ist daher eine Aufgabe, der sich der Verband annehmen muss und wird. Uwe Fiukowski: „Deshalb sind wir für Kritik, ob per E-Mail, telefonisch oder persönlich, immer offen.“

2016: Baumaßnahmen des ZV

Bereits abgeschlossene Baumaßnahmen

1. TW-Hauptversorgungsleitung DN 300 in Torgau
Süptitzer Weg – Verbindungsweg – Prager Str., Länge: 400 m, Kosten: rd. 130.000 Euro
Auftragnehmer: Fa. Haakshorst Rohrtechnik GmbH & Co. KG
2. TWL-Erneuerung DN 150 in Torgau
Rudolph-Breitscheid-Str., Länge: 165 m, Auftragnehmer: Bauunternehmen EZEL GmbH (Tiefbau), Verlegung TWL durch ZV-Mitarbeiter



Foto: SPREE-PR/Arndt

Hier werden neue Trinkwasserrohre vor der Verlegung präpariert.

Laufende Baumaßnahmen

- Erneuerung MW-Kanal und TW-Leitung Fischerstraße / Leipziger Str. in Torgau
Gemeinsame Baumaßnahme der Stadt Torgau (Straßenbau), des Zweckverbands (TW und AW), der Stadtwerke Torgau GmbH (Gas und Elektrik), Länge: 250 m, Kosten: rd. 350.000 Euro
Auftragnehmer: Bauunternehmen EZEL GmbH (Kanalbau und Tiefbau für TWL)
Verlegung TWL durch ZV-Mitarbeiter

- Erneuerung Zulaufleitung Oxidationsteichanlage Neiden
Länge: 60 m, Kosten rd. 30.000 Euro
Auftragnehmer: Fa. Schulz Tiefbau GmbH

B182, Länge: 950 m, Kosten: rd. 400.000 Euro

- TW-Versorgungsleitungen in Belgern, Lindenstraße
Länge: ca. 190 m, Kirchstraße
Länge ca. 140 m

Kommende Baumaßnahmen

- Neubau eines Sonderbauwerkes mit Kanalspüleinrichtung, Leipziger Wall
Kosten: rd. 300.000 Euro
- Sanierung bzw. Neubau der Abdeckung der Nachklärbecken auf der KA Torgau, Kosten ca. 50.000 Euro, Auftragnehmer: Friedrich Krumme GmbH

Steuern auf Klärgas – Energiewende beendet?

Der Zweckverband „Torgau-Westelbien“ kritisiert einen aktuellen Gesetzesentwurf des Bundesfinanzministeriums (BMF) zur Änderung des Energie- und Stromsteuergesetzes. Demnach sollen Betreiber von Abwasseranlagen, die aus dem Klärschlamm anfallendes Klärgas zur Stromerzeugung nutzen, für diesen Strom künftig Steuern zahlen. Klärschlamm und -gas würden dann nicht mehr zu den erneuerbaren Energieträgern zählen. ZV-Geschäftsführer Uwe Fiukowski wird deutlich: „Abwasser-

entsorger wie wir waren von Anfang an Vorreiter bei der Energiewende. Kläranlagen mit eigener Klärschlammbehandlung sind oft der größte Eigenenergieproduzent in den Kommunen. Weshalb sollte man Investitionen in eine zu steigende Energieausbeute aus Klärschlamm tätigen, wenn dafür plötzlich zusätzlich Steuern gezahlt werden müssen? Damit würd man die Energiewende auf kommunaler Ebene ab!“ Der Zweckverband befürchtet zudem, dass bei einer Verabschiedung des

Gesetzes zusätzlich entstehende finanzielle Belastungen für die Abwasserentsorgung nur über die Gebühren zurückgeholt werden könnten. „Dies käme einer Steuererhöhung für die Bürger gleich“, so Fiukowski. Das Klärgas müsste zudem ungenutzt entsorgt werden, weil seine Nutzung unwirtschaftlich wäre. „Damit wäre die Energiewende für uns faktisch beendet. Ich hoffe, das BMF überlegt sich noch einmal ganz genau, welche Folgen dieses Gesetz hätte.“

Mit Vollgas ins Arbeitsleben

Azubi Felix Kaubitzsch interessierte sich schon früh für die Arbeit mit dem Lebenselixier

Die eigenen Nachwuchskräfte selbst auszubilden, gehört zur Unternehmensphilosophie des ZV „Torgau-Westelbien“. Felix Kaubitzsch ist bereits der sechste Azubi, den der Verband in den vergangenen Jahren unter Vertrag nahm. Seine beruflichen Aussichten sind mehr als rosig.

Zum Fototermin mit der Wasser Zeitung kommt der 20-Jährige leicht humpelnd. „Motorradunfall mit Kniescheibenbruch“, berichtet er kurz, lässt sich davon aber seine gute Laune nicht verderben. Seine Entscheidung, nach dem Abitur eine Ausbildung zu machen, stand für Felix Kaubitzsch schon lange fest. Neben dem Zweckverband hatte er noch weitere Bewerbungen verschickt und auch Zusagen bekommen. Doch die Ausbildung zur Fachkraft für Wassertechnik hatte für ihn Priorität. „Schon seit einem Schulpraktikum in der 9. Klasse interessierte mich die Wasserwirtschaft sehr“, so Kaubitzsch. „Damals waren wir unter anderem auf der Kläranlage in Torgau. Ich fand die Arbeit mit Wasser spannend und habe mich deswegen für diesen Berufsweg entschieden.“ ZV-Geschäftsführer Uwe Fiukowski bestätigt die gute Einstellung seines



In der Werkstatt des ZV „Torgau-Westelbien“ ist Felix Kaubitzsch umgeben von den vielen Bauteilen, mit denen er bei seiner Ausbildung zur Fachkraft für Wassertechnik umzugehen lernt.

Foto: SPREE-PR/Arndt

jüngsten Mitarbeiters. „Wir haben beim Vorstellungsgespräch schnell gemerkt, dass Felix sich mit diesem Beruf und auch mit unserem Unternehmen beschäftigt hatte. Das gab letztlich auch den Ausschlag dafür, dass ich mich gemeinsam mit dem Betriebsrat und den beiden

Bereichsleitern für ihn als neuen Azubi entschieden habe.“ Das erste Jahr der Ausbildung besteht für Felix Kaubitzsch vor allem aus der Berufsschule und praktischen Lehrgängen beim Ausbildungsverbund Versorgungswirtschaft Südsachsen in Chemnitz, wo er die Grundlagen

der Metallverarbeitung, Installation und Chemie erlernt. Ab dem zweiten Jahr wird er immer mehr in den Betrieb integriert. Die Aussichten, nach der Ausbildung übernommen zu werden, sind exzellent. „Wir bilden nach Bedarf aus“, erklärt Uwe Fiukowski. „Das heißt, wenn Felix

fertig ist, gibt es auch eine freie Stelle, die auf ihn wartet.“ Das weiß der junge Mann und fügt an, dass es gerade in der Wasserwirtschaft auch nach Ausbildungsabschluss zahlreiche Möglichkeiten zur Weiterbildung – etwa zum Meister –

Wohin mit den Fetten und Ölen?

Fettabscheider sind Pflicht für viele Gewerbetreibende

Nicht jedes Schmutzwasser darf in jeder Zusammensetzung ohne Weiteres im Abfluss verschwinden. Dies gilt ganz besonders für stark mit Ölen oder Fetten belastetes Schmutzwasser.

Als „Produzenten“ dieser Abprodukte sind nicht nur gastronomische Einrichtungen zu benennen, wo unter anderem mit der Geschirrabwäsche die Öle oder

Fette in das Schmutzwasser gelangen, sondern auch vielfach andere Gewerbe- bzw. Industriebetriebe, z. B. Autohäuser, bei denen viel Altöl anfällt. Hier sind zu



Grafik: SPREE-PR/Arndt

Fettabscheider sind gemäß DIN-Norm 4040-100 sowie DIN EN 1825-1 und 1825-2 für gewerbliche Betriebe gesetzlich vorgeschrieben.

einer wirkungsvollen Vorreinigung Fettabscheider vorgeschrieben, bevor das Schmutzwasser in die Kanalisation gelangen darf. Die Schmutzwasserkanäle, Pumpwerke, Druckleitungen und die Kläranlagen in den Gebieten, in denen der ZV entsorgt, sind prinzipiell für häusliche Schmutzwässer ausgelegt. Wenn Betriebe, insbesondere Großküchen, Restaurants, Kantinen, Konditoreien oder Fleischereien, ihr Schmutzwasser in die Kanalisation direkt einleiten, führt das zu üblen Gerüchen, vor allem jedoch zu Korrosion und Ablagerungen. Diese verstopfen mit der Zeit nicht nur die Ableitungsanlagen, auch der ordentliche Betrieb der Kläranlagen wird negativ beeinflusst. Deshalb ist in den einzelnen Schmutzwasserentsorgungssatzungen der Abwasserentsorger klar geregelt, bei welchen Stoffen die Einlei-

tungswerte nicht überschritten werden dürfen. Hier sind dann auch verseifbare Öle und Fette benannt. Fettabscheider sind Einbauten, die Fette und Öle rein physikalisch zurückhalten. Größere Bestandteile sinken hier nach unten und die leichteren Öle und Fette setzen sich an der Oberfläche ab. Die Abscheider sollten in belüfteten, frostfreien Räumen und möglichst nah am Anfallort, also am Bodenablauf, dem Waschbecken, der Spülmaschine etc. platziert sein. Da sie regelmäßig entleert werden müssen, sollten sie aber auch für Entsorgungsfahrzeuge gut erreichbar sein. Bei Neubauten mit entsprechender Nutzung müssen die Fettabscheider eingeplant werden. Findet eine Umnutzung von Räumen statt, müssen die Eigentümer rechtzeitig selbst an eine Nachrüstung denken. Neben den ZV-Mitarbeitern achten auch



Kleine Dinge mit großer Wirkung: Abflusssieb und Küchentuch reduzieren den Fettanteil im Abwasser. Foto: SPREE-PR/Arndt

Energie-Management-System zertifiziert

Die Steigerung der Energieeffizienz in allen Bereichen ist ein wichtiger Faktor bei der Energiewende, der sich kommunale Betriebe wie der Zweckverband „Torgau-Westelbien“ verschrieben haben. Der Verband installierte dafür im Jahr 2015 ein Energie-Management-System (EMS), das den Einsatz von Energie so effizient wie möglich ermitteln und steuern soll. Der verantwortliche ZV-Mitarbeiter Jens Sickert erklärt es so: „Der Zweck des EMS lässt sich mit zwei Worten beschreiben: Kontinuierliche Verbesserung. Einsparpotentiale werden ermittelt und die Systeme dementsprechend optimiert.“ Was einfach klingt, ist in Wahrheit äußerst komplex und benö-

tigt großen organisatorischen als auch personellen Arbeitsaufwand. Grundlage eines EMS ist die detaillierte Kenntnis über die Energieverbraucher im Unternehmen. „Der Zweckverband hat eine große Anzahl an einzelnen Verbrauchsstellen in Wasserwerken, Druckerhöhungsstationen, Abwasserpumpwerken und Kläranlagen“, so Sickert. „Alles wird ständig auf Effizienz und Energieverbrauch geprüft, Anlagen bzw. Teile bei Bedarf repariert, optimiert oder ersetzt.“ Mit Erfolg! Die Zertifizierung des EMS durch den TÜV ist die offizielle Bestätigung, dass der Verband auf dem richtigen Weg ist. Der Zertifizierungsbericht bescheinigt, dass das EMS ein hohes qualitatives Niveau aufweist.



Dank vom Chef: Uwe Fiukowski überreicht Jens Sickert die Zertifizierungsurkunde des TÜV.

Foto: SPREE-PR/Arndt

KURZER DRAHT

Zweckverband zur Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien Am Wasserturm 1 04860 Torgau	Öffnungszeiten des Kundenbüros: Montag 9.30 – 12.00 Uhr Dienstag 9.30 – 12.00 Uhr 13.00 – 15.00 Uhr Mittwoch 9.30 – 12.00 Uhr Donnerstag 9.30 – 12.00 Uhr 14.00 – 17.00 Uhr Freitag keine Sprechzeiten
Telefon 03421 74360 Telefax 03421 743630	Ansprechpartner Kundenbüro Frau Ehrhardt 03421 743621 Frau Albrecht 03421 743620 Anschlusswesen Herr Kopielski 03421 743622
Bereitschaftsdienst Mobilfunk 0163 7436201	info@zweckverband-torgau.de www.zweckverband-torgau.de

Ein Drittel der Pflanzen auf Roter Liste

Seitdem der Mensch Häuser und Straßen in Flussauen baut, Feuchtgebiete für Ackerland trockenlegt und die Fließgewässer zu Müllhalden verkommen lässt, befinden sich Flora und Fauna weltweit auf dem Rückzug.

Seit 1600 wurden knapp 500 Tier- und 700 Pflanzenarten registriert, die in der Zwischenzeit ausgestorben sind. Über 75 Prozent der Kleingewässer, Tümpel und Dorfweiher verschwanden im letzten Jahrhundert. Mindestens 12 Prozent aller Pflanzenarten sind auf Grund vorsichtiger Schätzungen weltweit unmittelbar vom Aussterben bedroht. Um die Öffentlichkeit für diese Bedrohung zu sensibilisieren, werden „Rote Listen“ von gefährdeten Pflanzen und Tieren geführt.

In Deutschland gelten 32 Prozent aller Pflanzenarten als verschollen oder gefährdet. Besonders bedroht sind die Arten der Still- und Fließgewässer. Spitzenreiter der gefährdeten Pflanzen sind die in nährstoffarmen Seen mit rund 80 Prozent der Rote-Liste-Arten.

Dazu gehört in Sachsen zum Beispiel das Schwimmende Froschkraut (*Luronium natans*). Hier existiert es nur noch vereinzelt an Ufern stehender Gewässer. Eine weitere Wasserpflanze, der Zwerg-Mummel (*Nuphar pumila* / Teichrose), ist im Bundesland momentan nicht mehr auffindbar. Auch vom Sumpf-Engelwurz (*Angelica palustris*) konnten keine Exemplare mehr registriert werden. Und auch Pflanzen, die sich auf trockenen Plätzen jenseits von Seen ansiedeln, ergeht es nicht besser. Die Einfache Mondraute (*Botrychium simplex* / Farngewächs) ist in Sachsen ausgestorben. Eine der prächtigsten wild wachsenden Orchideenarten Europas, der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), gedeiht heute nur noch in Ausnahmefällen im Land.

Aber selbst bei noch massenhaft auftretenden Arten kündigt sich ein Tod auf leisen Sohlen an. So schwinden die Schilfgürtel, die als Übergangszone zwischen Gewässer und Ufer einen unersetzbaren Lebensraum für Fische, Amphibien und Vögel bilden, augenscheinlich in ihren Beständen. Ursachen dafür gibt es viele. Neben den Nährstoffeinträgen, die in der Übergangszone am stärksten sind, sorgen meist menschliche Eingriffe in die Gewässer für die Reduzierung der Schilfbestände. Freizeitvergnügen wie Surfen,

Baden und Zelten, ein veränderter Wellenschlag durch Motorboote oder Tritt- und Bruchschäden machen dem Röhricht das Leben schwer. Dennoch bleibt die Hauptursache für die Gefährdung der meisten Arten die Verschmutzung der Gewässer. Das damit verbundene paradiesische Nährstoffangebot führt bei einigen Pflanzen zu einer wahren „Schlemmerei“. Dadurch vermehren sie sich explosionsartig und drehen anderen

quasi den „Sauerstoffhahn“ ab. Die „Entengrütze“ – wie der Volksmund die Wasserlinsen nennt – auf Dorfteichen ist dafür ein beredtes Beispiel. Sie bedeckt Gewässer heute meist großflächig und nimmt anderen Pflanzen, die unter dem Wasser wachsen, das Licht.

Um den Artenreichtum langfristig zu sichern, ist die Wiederherstellung der nährstoffarmen Stillgewässer das wichtigste Anliegen.

Doch es gibt auch positive Nachrichten aus Sachsen. So hat sich die Situation bei einigen Arten der nährstoffreichen Seen aufgrund erhöhter Wasserqualität der Fließgewässer und Seen in den letzten zehn Jahren verbessert. Zum Beispiel treten einige Binsenarten wie die Flatter-, die Blaugrüne und die Zarte Binse wieder deutlich häufiger auf. Unter anderem dank der modernen Klärtechnik der Wasser- und Abwasserverbände.



Elegant und formvollendet: Der Frauenschuh ist eine der schönsten wild wachsenden Orchideen und in Sachsen fast ausgestorben.

Fleischfarb. Knabenkraut

Dactylorhiza incarnata



Lebensraum: Sumpfwiesen, Flachmoore

Blütezeit: Mai bis Juni

Verbreitung: selten bis sehr selten in Sachsen zu finden

Trollblume

Trollius europaeus



Lebensraum: quellige, kalkreiche Flachmoorwiesen

Blütezeit: Mai bis Juni

Verbreitung: kommt in Sachsen nur noch vereinzelt vor

Fieberklee

Menyanthes trifoliata



Lebensraum: Verhandlungszonen stehender Gewässer

Blütezeit: Mai bis Juni

Verbreitung: wächst in Sachsen heute selten

* Angaben zur Verbreitung vom Sächsischen Landesamt für Umweltschutz, Landwirtschaft und Geologie

Impressum

Herausgeber: Abwasserverband „Untere Döllnitz“ Oschatz, Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe, Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land sowie Zweckverband zur Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien

Redaktion und Verlag: SPREE-PR
Niederlassung Süd,
Dreilindenstraße 25, 04177 Leipzig
Telefon: 0341 26501113
Fax: 0341 26392313



E-Mail: christian.arndt@spree-pr.com

www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Christian Arndt (verantwortl.), Thomas Marquard, Dr. Peter Viertel

Fotos: Holger Petsch, Christian Arndt, Archiv

Layout: SPREE-PR, Holger Petsch

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Sind die Roten Listen wirklich rot?

Tatsächlich sind sie nicht in der Signalfarbe gehalten, die ihren Namen prägt: Rote Listen, darunter versteht man Verzeichnisse von ausgestorbenen, verschollenen und gefährdeten Tier-, Pflanzen- und Pilzarten, Pflanzengesellschaften sowie Biotoptypen und -komplexen. Rot steht dabei natürlich als Warnhinweis für die Dringlichkeit der Informationen, die die Aufstellungen enthalten.

Bei Roten Listen handelt es sich um wissenschaftliche Fachgutachten. Sie weisen Pflanzen und Tieren einen Gefährdungsstatus zu, der in einem bestimmten Bezugsraum ermittelt wurde. Beurteilt wird die Gefährdung anhand der Bestandsgröße und der Bestandsentwicklung. Sinn der Roten Listen ist u. a., die Öffentlichkeit über den Zustand unserer Natur zu unterrichten. Außerdem bil-

den sie die Basis für alle Vorhaben rund um den Naturschutz und für die Landschaftsplanung. Sie zeigen weiteren Forschungsbedarf auf und dienen als Datenquelle für die Gesetzgebung und internationale Rote Listen. In Deutschland sind in erster Linie die Roten Listen des Bundes und der Bundesländer von Bedeutung. Sie werden üblicherweise von Naturschutzverwaltungen erarbeitet.